

PARTEISPENDEN

Unternehmen kürzen CDU und FDP die Spenden



Diese fetten Jahre sind vorbei: Der Industrielle Friedrich Karl Flick (Mitte) hat die Parteien einst großzügig bedacht – und illegal. Er starb 2006.
Foto: imago stock&people

Von Karl Doemens

Nach der Affäre um die Hoteliersspende halten sich die Geldgeber von CDU und FDP merklich zurück. SPD und Grüne konnten ihre Zuwendungen dagegen halten - oder sogar leicht ausbauen.

Die Industriellenwitwe Johanna Quandt. Ihre Tochter und BMW-Großaktionärin Susanne Klatten. Und nicht zuletzt der vermögende August Baron von Finck mit seiner Substantia AG: Es waren illustre Namen, die sich vor zwei Jahren auf der Liste der Großspender von Union und FDP fanden. Gemessen daran sind für die Regierungsparteien herrschen nun äußerst magere Zeiten. Viele einstige Großspender halten offensichtlich ihre Taschen zu.

Darüber reden möchte offiziell niemand. Doch liegt es nahe, dass die erregte öffentliche Debatte über Fincks „Mövenpick-Spende“ der Jahre 2008 und 2009, der die Senkung der Hotel-Steuer durch die Koalition folgte, die auf

Diskretion angewiesene „politische Landschaftspflege“ vieler Unternehmen in Misskredit gebracht hat.

So mag sich mancher ehemalige Unterstützer fragen, ob der politische Ertrag einer Spende noch die Einbußen im öffentlichen Ansehen aufwiegt.

Rot-Grün nimmt mehr ein

Die Zahlen jedenfalls sprechen eine deutliche Sprache: Im Wahljahr 2009 waren aus der Wirtschaft gut sechs Millionen Euro Großspenden an die Bundestagsparteien geflossen. Dass die Unterstützung unmittelbar nach den Wahlen zurückgeht, ist normal. 2010 kamen immerhin noch 2,5 Millionen Euro. Zuletzt aber waren es nur noch 1,8 Millionen.

Die Einbußen gingen alleine zu Lasten von Union und FDP, während SPD und Grüne ihre Zuwendungen halten oder sogar leicht ausbauen konnten.

Auffällig ist im abgelaufenen Jahr vor allem das Fehlen der Deutschen Vermögensberatung AG (DVAG). Der Frankfurter Versicherungsvertrieb hatte samt seinen Töchtern 2010 jeweils stolze 200.000 Euro an CDU wie FDP gespendet.

Nach Meinung kritischer Internetforen wie Abgeordnetenwatch zahlte sich die milde Gabe aus: Als die Koalition Ende des vorigen Jahres über eine Verschärfung des Anlegerschutzes beriet, wurden zentrale Auflagen auf Druck der Liberalen plötzlich fallengelassen.

"Kein bestimmter Grund"

Selbst das Handelsblatt fand das damals bemerkenswert. Die Süddeutsche Zeitung titelte: „Eine Spende aus der Grauzone“ – nicht unbedingt jene Form von Werbung, die sich die ohnehin mit Imageproblemen kämpfende DVAG wünscht.

Eine Sprecherin des Unternehmens bestritt jedoch auf Anfrage dieser Zeitung einen Zusammenhang mit der Debatte um die Vorjahresspende. „Es gibt keinen bestimmten Grund, weshalb wir dieses Mal keine Großspende getätigt haben“,

versicherte sie. Im übrigen habe ihr Haus 2011 CDU und FDP durchaus mit kleineren Summen unterstützt, die freilich erst viel später in den Rechenschaftsberichten der Parteien offenkundig werden. Dass sie in die Größenordnung des Vorjahres kommen, gilt als unwahrscheinlich.

Treue Regierungsfreunde

Stärkste Unterstützer der Parteien sind nun die Verbände der Metall- und Elektroindustrie. Alleine 755.000 Euro stammen von ihren Gliederungen. Davon gingen 635.000 Euro an Union und FDP. Daimler machte insgesamt 300.000 und BMW 360.000 Euro locker.

Als treue Regierungsfreunde erwiesen sich trotz aller Widrigkeiten die Hamburger Berenberg Bank, die erneut 100.000 Euro an die CDU überwies, und der Heidelberger Personalvermittler Reutax, der die Liberalen mit 50.500 Euro beglückte

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/politik/parteispenden-unternehmen-kuerzen-cdu-und-fdp-die-spenden-,1472596,11372042.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau